

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 50

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

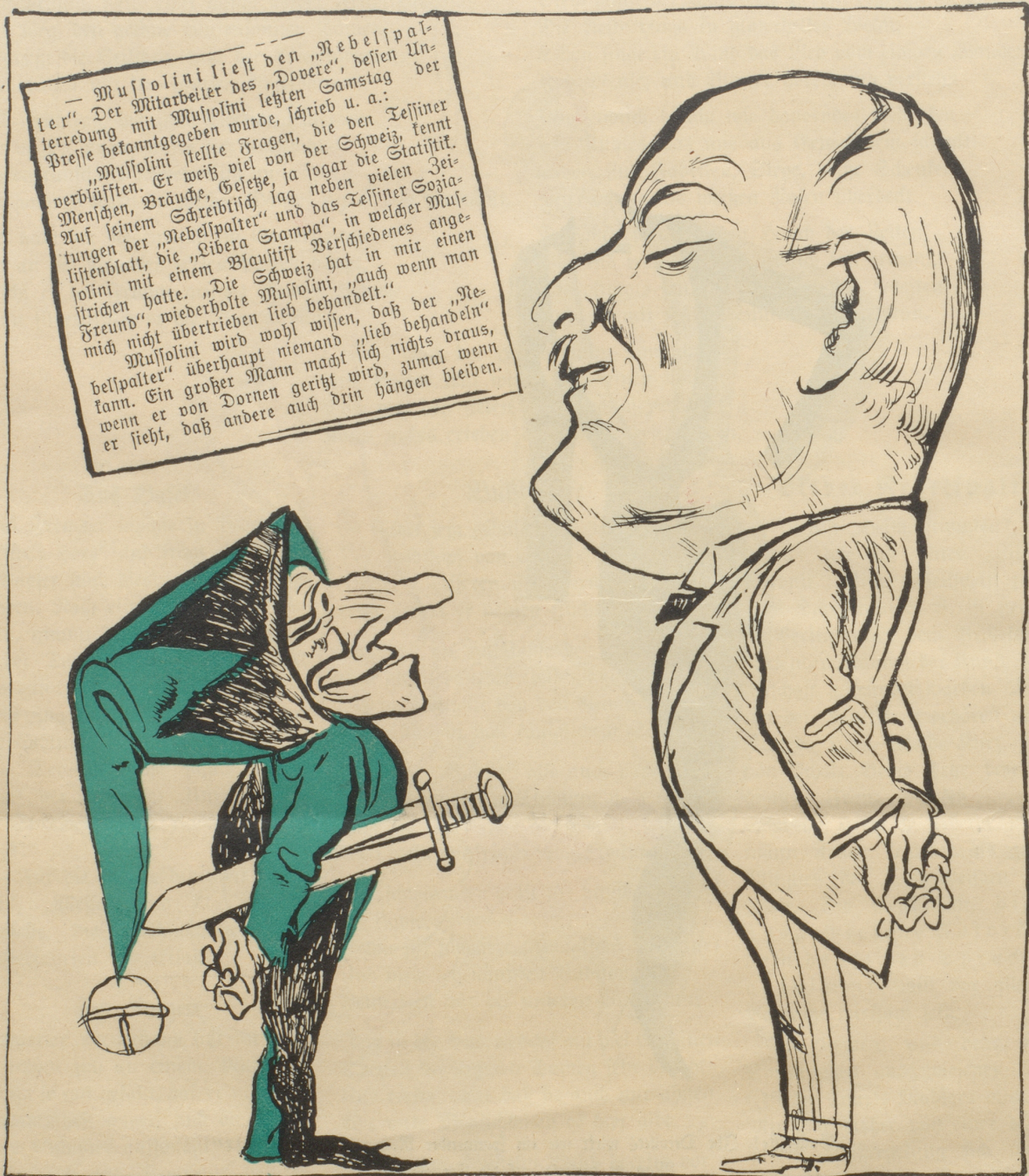
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mussolini und der Nebelspalter

D. Baumberger



Mussolini liebt den „Nebelspalter“. Der Mitarbeiter des „Dovere“, dessen Unterredung mit Mussolini letzten Samstag der Presse bekanntgegeben wurde, schrieb u. a.: „Mussolini stellte Fragen, die den Tessiner verblüfften. Er weiß viel von der Schweiz, kennt Menschen, Bräuche, Gebräuche, ja sogar die Statistik. Auf seinem Schreibtisch lag neben vielen Zeitungen der „Nebelspalter“ und das Tessiner Sozialistenblatt, die „Libera Stampa“, in welcher Mussolini mit einem Blaustift Verschiedenes angezeichnet hatte. „Die Schweiz hat in mir einen Freund“, wiederholte Mussolini, „auch wenn man mich nicht übertrieben lieb behandelt.“ Mussolini wird wohl wissen, „lieb behandeln“ kann. Ein großer Mann macht sich nichts draus, wenn er von Dornen geritzt wird, zumal wenn er sieht, daß andere auch drin hängen bleiben.“

Ihr Schweizer, seht Euch diesen an; der ist doch schliesslich auch ein Mann, der öfters schon am Samstag fand, dass er im Nebelspalter stand. Doch weder Zeichnung noch Gedicht verärgerten sein Angesicht.

Wie anders steht Ihr Schweizer da! Tritt man Euch nur ein bisschen nah, wie man auch immer sich verteidigt: Ihr seid als Leberwurst beleidigt. Daran erkenn ich alsdann: Der Mussolini ist halt doch ein Mann. Scitzi

„die Italiener fallen von einem Extremement in's andere“. Besonders erwähnenswert ist ein Protektionsapparat. Ich habe mir für diesen Artikel sogleich die Generalvertretung in der ganzen Schweiz gesichert und werde nächster Tage mit dem Vertrieb beginnen. Wohl weiß ich, daß die politi-

schen Parteileitungen dem Protektionsapparat ihr Postulat „Freie Bahn den Lüchtigen“ in den Weg werfen werden, bin aber meinerseits davon ganz überzeugt, daß gerade die Mitglieder der politischen Parteien den neuen Apparat direkt als eine wirtschaftliche Notwendigkeit begrüßen werden und froh sind,

den althergebrachten Handbetrieb den erhöhten Bedürfnissen gemäß modernisieren zu können. aa

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche